

Spannende realistische Erzählungen und Erzählgedichte

KARL HOCHMUTH

DIE KIESEL
AM STRAND
VON BORDIGHERA



ERZÄHLANTHOLOGIE

MORSTADT
VERLAG

Karl Hochmuth: **Die Kiesel am Strand von Bordighera**
Erzählanthologie

EDITION MORSTADT, Band 15, 160 S., Ganzl., DM 18,80, ISBN 3-88571-154-0

19 Erzählungen und 4 Erzählgedichte umfaßt dieser Band, Stücke, bei denen die Zeitgeschichte Hintergrund und Bezugspunkt ist, und solche, die in der Gegenwart angesiedelt sind.

Schon die Eingangsgeschichte wirkt wie ein Signal für das ganze Buch. Von der bizarren Erinnerungsschwere aus dem letzten Krieg schlägt sie eine Brücke zur Gegenwart, voller Spannung und Dichte. Bei der Erzählung „Landing in Petrowo“ tritt auf seltsame Weise das Weihnachtsmotiv heraus, in „Simoneit war sehr glücklich. . .“ wird dem Leser bewußt, daß in Notzeiten die kleinen Dinge großes Gewicht haben, in „. . . und die ferne Stadt Karaganda“ erzählt der Autor von einer Mutter, die ihren Sohn verliert, nachdem sie ihn wiedergewonnen hat.

In der Titelgeschichte geht es um die Bewegung der Kiesel, die als Symbol für das sich stets verändernde Leben gelten und der auch das Titelbild mit dem bunten, fließenden, erregenden und doch in sich geschlossenen Kreis zugeordnet ist.

Karl Hochmuth spart die Gegenwart ebensowenig aus wie den hintergründigen Humor. In seiner „Deutschlandreise“ stößt ein Kind an Bereiche, die es nicht verstehen und die ihm auch sein Großvater nicht erläutern kann, und die Erzählung „Nadja heißt Hoffnung“ handelt von einer tschechischen Studentin, der die deutsche Sprache einige Probleme schafft.

Dieser Autor versteht zu erzählen. Seine Geschichten fallen nicht ins Leere, in ihnen trödelt keine Langeweile durch die Zeilen. Der Leser bleibt gespannt und ist überrascht, erfreut, bewegt.

Prof. Dr. Alfred C. Baumgärtner schreibt über den Autor:

„Karl Hochmuths Schaffen steht unübersehbar in der Tradition realistischen Erzählens. Demgemäß wird seine Sprache, wie von der Kritik durchwegs gerühmt, von Anschaulichkeit, Präzision und Bildhaftigkeit bestimmt und der Aufbau seiner Romane, Erzählungen und Kurzgeschichten — und auch dies wurde in den Rezensionen seiner Bücher immer hervorgehoben — von sachlich-

logischer Klarheit; auch da, wo der Autor die chronologisch-kontinuierliche Entwicklung der Handlungslinien zugunsten anderer Erzählweisen, wie der Rückblende oder des filmischen Schnitts, aufgibt, bleiben die Zusammenhänge durchsichtig. Nichts von Flucht in selbstkonstruierte, wirklichkeitsenthobene Phantasiewelten, kein Spiel mit der Sprache, das nur sich selbst meint, keine Zugeständnisse an Moden. Auch an Karl Hochmuths Werk erweist sich die Kraft realistischer Kunst, die lebendig bleiben wird, solange die Wirklichkeit in der Fülle ihrer Erscheinungen für Autoren und Leser, für den Menschen überhaupt, ein Gegenstand der Anziehung, des Betroffenseins und des Glücks bleibt. ‚Der Realismus in der Kunst‘, können wir bei Theodor Fontane lesen, ‚ist so alt als die Kunst selbst, ja, noch mehr: Er ist die Kunst.‘ . . .“

Und so äußert sich die internationale Presse:

„Klare, dichterische Sprache zeichnet den Autor besonders aus.“

Expreß, Wien

„Karl Hochmuth vermittelt dem Leser als geborener Erzähler mit hoher Sprachkunst ein fesselndes Zeitgemälde.“

St. Galler Tagblatt, St. Gallen

„Sein Wort setzt Akzente, die schicksalhaft schwer und menschlich erregend sind.“

Welt und Wort, München

„. . . ein Erzähler von Format, ein Mann mit feinem Humor . . .“

Bayernkurier, München

„Hier ist wirklich einer, der die große Tradition fränkischer Erzählkunst weiterträgt.“

Main-Post, Würzburg

„Seine Sprache ist klar und biegsam, so daß man fast über manche Feinheiten in Satzbau und Wortlaut hinwegsieht.“

Bayerischer Rundfunk

Dr. Karl Hochmuth ist einer der Übriggebliebenen des Jahrgangs 1919, stammt aus Würzburg und lehrte dort an der Universität Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Nicht wenige seiner Bücher befassen sich mit Themen der Zeitgeschichte, wie seine Romane „Der Leutnant und das Mädchen Tatjana“, „Arm und reich und überhaupt. . .“ und „Ein Mensch namens Leysentretter“. 1974 verlieh ihm der VdK Deutschland seinen Literaturpreis, 1980 erhielt er den Friedlandpreis, der Ostdeutsche Kulturrat zeichnete ihn 1982 aus und 1984 bekam er den Prosapreis der Stadt Nürnberg. Er ist außerdem Träger der silbernen und goldenen Dau-thendey-Plakette für Verdienste um die Fränkische Dichtung.

Karl Hochmuth: Die Kiesel am Strand von Bordighera

erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt vom Verlag